

# Abteilung Planung und Rohbau

Montag, 13. Juni

# 2016

## Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Schlussprüfung (SP) für 4-jährige Lehren, Lösungen

---

# 4

## Lehrjahre

## Lösungen

---

**Für die ganze Prüfung gilt: Es dürfen keine Viertelpunkte gegeben werden.**

## Grundwissen, Lesen, Schreiben, Grafiken

- 1)** **2)**
- Lage: Stadt – Land, ÖV-Anschluss, Infrastruktur, Schule  
plus individuelle Erklärung 4.5 P
  - Steuerfuss  
plus individuelle Erklärung
  - Grösse  
plus individuelle Erklärung
  - Etage  
plus individuelle Erklärung
  - Ausbaustandard  
plus individuelle Erklärung
  - Lärm  
plus individuelle Erklärung
  - Sonnenlage  
plus individuelle Erklärung
- 4.5 P (Je Faktor: 0.5 P, pro passende, stimmige Erklärung: 1.0 P)**
- 2a)** Er muss den Vermieter darüber informieren, dass er die Wohnung untervermieten bzw. weitervermitteln will (z. B. über Airbnb). **3a)** 1.0 P
- 2b)** «Missbräuchliche Bedingungen»:  
Keine Bereicherung; übertrenene Airbnb-Einnahmen, die den Mietzins weit übertreffen, sind missbräuchlich (Aufschläge um mehr als 3 % des Zinses im Hauptmietvertrag). **3b)** 1.0 P
- «Wesentliche Nachteile»:  
Wenn das Kommen und Gehen von Airbnb-Touristen im Treppenhaus die anderen Mieter stört; keine Untervermietung an Airbnb-Gäste, die sich nicht an die Hausordnung halten oder rufschädigend für das Wohnhaus wirken (Zimmerstunde für Rotlichtmilieu, Drogenhandel). 1.0 P

3)

Pro-Argumente:

- Temporär ungenutzter Wohnraum wird genutzt (Nachhaltigkeit).
- Möglichkeit, ein Zusatzeinkommen zu verdienen.
- Mieter können in ihren Wohnungen bleiben, die sie sich ohne Untervermietung nicht mehr leisten könnten.
- Orte profitieren: Airbnb-Klientel gibt mehr Geld aus, bleibt länger.
- Persönlicheres Reiseerlebnis durch gemeinsames Wohnen mit Einheimischen.

Kontra-Argumente:

- Knapper Wohnraum führt zu steigenden Mieten.
- Es herrscht Wohnungsmangel für Einheimische bei gleichzeitig leerstehenden Airbnb-Wohnungen.
- Dauermieter fühlen sich wie in einem Hotel durch den ständigen Wechsel, man kennt sich nicht mehr im Treppenhaus (Anonymität, das Sicherheitsgefühl ist beeinträchtigt).
- Veränderung der Sozialstruktur in gefragten Gegenden (Verdrängung von Alltagsläden).
- Nachteile für Hotels: Arbeitsplätze sind gefährdet (ungleiche Spiesse).

4)

**Bewertungsschema «Leserbrief»**

- Textgliederung:	Einleitung, Hauptteil, Schlussteil sind vorhanden und getrennt.	<b>1.5 P</b>
- Bezug:	Bezugnahme auf Zeitungstext	<b>1.0 P</b>
- Argumente:	Drei sinnvolle Argumente sind stimmig eingebaut.	<b>3.0 P</b>
- Bezug:	Bezugnahme auf Zürich	<b>1.0 P</b>
- Entscheidung:	Begründete Entscheidung am Schluss	<b>2.0 P</b>
- Begriffe:	Korrekte Anwendung von Begriffen: abwechslungsreicher, treffender Wortschatz, keine mündliche Umgangssprache	<b>2.0 P</b>
- Abschnitte:	Sinnvolle Verbindung der Abschnitte	<b>1.0 P</b>
- Grammatik:	Korrekte Grammatik	<b>2.5 P</b>
- Rechtschreibung:	Korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung.	<b>2.0 P</b>
- Umfang:	Umfang von mind. 100 Wörtern	<b>1.0 P</b>

**Total maximal 17.0 P**

- 4)  Die Sharing Economy sorgt für Nachhaltigkeit, indem brachliegende Dinge genutzt werden. 1.0 P 5)
- Sharing-Economy-Unternehmen halten sich aus Prinzip nicht an geltende Gesetze. 1.0 P
- Der Micro-Entrepreneur ist ein Zwitter aus Firma und Staat. 1.0 P
- Wer als Ich-AG arbeitet, nimmt in Kauf, dass er über kein geregeltes Einkommen mehr verfügt. 1.0 P
- Durch die Sharing Economy können Firmen Risiken und Fürsorge für die Mitarbeiter privatisieren bzw. auslagern. 1.0 P

5.0 P (je 1.0 P, pro falsches Kreuz: -1.0 P)

- 5) Grundsätzlich ist die Aufnahme einer Nebenbeschäftigung nicht verboten. 1.0 P 6)
- Allerdings hat man gegenüber dem Hauptarbeitgeber eine Treuepflicht (OR Art. 321a):
- Die Arbeit für den Hauptarbeitgeber darf nicht unter dem Nebenjob leiden. 1.0 P
  - Ein Nebenjob bei einer direkten Konkurrenzfirma oder selbstständige Geschäfte mit Kunden des Arbeitgebers sind verboten. 1.0 P
- Der Arbeitgeber hat zudem die Einhaltung der wöchentlichen Höchstarbeitszeit von 45 beziehungsweise 50 Wochenstunden zu beachten. 1.0 P

- 6a) Vorteile: 2.0 P 7a)
- Neben der Erwerbsarbeit andere Arbeiten übernehmen zu können wie Kinderbetreuung, Freiwilligenarbeit und Hausarbeit;
  - Stressreduktion, Prävention von Burnouts;
  - höhere Lebensqualität (mehr Zeit für Partner, Familie, Freunde, Hobby etc.);
  - ...
- Nachteile: 2.0 P
- Häufig ungesicherte Arbeitsverhältnisse;
  - schlechtere soziale Absicherungen (z. B. bei der Pensionskasse);
  - geringere Weiterbildungsmöglichkeiten;
  - geringere Karrierechancen;
  - ...

- 6b) Jede **dritte** aktive Person ist in der Schweiz zu einem reduzierten Arbeitspensum beschäftigt. 3.5 P 7b)
- Damit liegt die Schweiz um rund **17 %** über dem europäischen Durchschnitt. In einem Tieflohnland wie Polen arbeiten **4-mal** weniger Leute Teilzeit als in der Schweiz. Die Spitzenposition ist dabei vor allem auf den hohen Anteil **weiblicher** Teilzeitarbeit zurückzuführen. Er liegt bei den erwerbstätigen Frauen bei **59 %**, bei den Männern sind es **16 %**. Das vergleichsweise flexible Arbeitszeitmodell ermöglicht es Frauen, sich nach einer Schwangerschaft wieder verstärkt im Arbeitsmarkt zu integrieren, was sich in der ausgesprochen hohen weiblichen Beschäftigungsquote von gut **68 %** spiegelt.

Total 3.5 P (je 0.5 P)

- 6c)** Grund 1: 1.0 P **7c)**  
Mit steigendem Lohnniveau nimmt die Teilzeitbeschäftigung zu (man kann es sich leisten).
- Grund 2: 1.0 P  
Gestiegene Akzeptanz der Teilzeitarbeit auch in der Arbeitswelt, da Firmen profitieren: höhere Produktivität, höhere Zuverlässigkeit, weniger Absenzen.
- 7a)** Trotz der Abnahme der Arbeitsstunden pro Beschäftigtem steigt der **Wohlstand** deutlich (BIP = Wohlstandsindikator). 3.0 P **8a)**
- Möglich ist dies dank einer Steigerung der **Produktivität (mehr Arbeitsleistung pro Zeiteinheit; gut ausgebildete Arbeitnehmer; neue Technologien)**.
- 3.0 P (Grammatikalisch stimmiger und fehlerfreier Satz: 1.0 P, Wohlstand sinnvoll eingebaut: 1.0 P, Produktivität sinnvoll eingebaut: 1.0 P)
- 7b)** Bruttoinlandprodukt. 0.5 P **8b)**
- 7c)** Es fließen Dinge positiv ein, die sich für die gesamte Gesellschaft negativ auswirken (Unfälle, Klimakatastrophen, Krankheit). 2.0 P **8c)**
- Freiwilligenarbeit ist nicht berücksichtigt (es fließt nur ein, was Marktpreise hat).
- Macht keine Aussage über die Verteilung des Wohlstands.
- Total 2.0 P (je 1.0)
- 7d)** BIP pro Beschäftigtem = realistischer, klarer Hinweis auf erhöhte Produktivität; ein Anstieg des BIP pro Kopf erfolgt evtl. nur, weil ein höherer Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung arbeitet. 2.0 P **8d)**
- 8a)** Gesetz: Arbeitsgesetz 1.0 P **9a)**  
Bestimmung: Höchst Arbeitszeit = 45 Wochenstunden. 1.0 P
- 8b)** Sie müssen die Überstunden nicht auszahlen. 1.0 P **9b)**  
Sie sparen Lohnkosten.  
Ohne Zeiterfassung gibt es keinen Beweis für geleistete Überstunden.

- 9a)** Markierungen: zwei Gründe; **zwei Folgen** 4.0 P **10a)**
- Bisher war Arbeit Zeit gegen Geld. Der Lohn war das Entgelt für Leistung pro Zeiteinheit. Doch in verschiedenen Branchen zeichnet sich ein tiefgreifender Wandel ab. «Heute wird Arbeit zunehmend am positiven Resultat gemessen, am Erfolg in betriebswirtschaftlichen Kennzahlen. Das Resultat ist entscheidend, nicht die Leistung pro Zeiteinheit», sagt Cosima Dorsemagen. Sie lehrt an der Fachhochschule Nordwestschweiz Arbeits- und Organisationspsychologie. «Angestellte arbeiten heute vermehrt wie Selbständige», sagt sie. Wie Kleinunternehmer oder Profitcenter mit vielen Freiheiten, grosser Verantwortung und stetem Druck. Wenn der Stress zu hoch ist, weil die Ziele zu ambitiös waren, droht oft Überarbeitung und Burnout. «Die Arbeitszeit aufzuschreiben, kann das Problem nicht lösen, jedoch eine regulierende Wirkung haben», sagt Dorsemagen. Allerdings kann keine Stempeluhr verhindern, dass die Arbeitnehmer auch nach dem Ausstempeln weiterarbeiten. Studien belegen, dass **mit Vertrauensarbeitszeit tendenziell länger gearbeitet wird**. Diese Entwicklung entbehrt nicht einer gewissen Ironie: Nun, da moderne Arbeitsmenschen höchst flexibel, eigenverantwortlich und nach dem eigenen Biorhythmus arbeiten können, ohne Fabriklocken oder Stechuhren als Treiber im Hintergrund, tun sie dies länger als vorher. Freiwillig. **Die Arbeit kommt über Smartphones und iPads mit in die Ferien oder auf die Wanderung am Wochenende, oder wir nehmen sie abends mit ins Bett.**
- 4.0 P (Pro sinnvolle Markierung: 1.0 P)
- 9b)** Individuelle Lösungen. 3.0 P **10b)**
- 3.0 P (Grammatikalisch stimmige und fehlerfreie Sätze: 1.0 P, sinnvolle Begründung: 2.0 P)
- 10)** Menschen werden durch Maschinen ersetzt werden für: 3.0 P **11)**  
 Arbeitsschritte, die ein Computer, Roboter oder 3-D-Drucker usw. genauer und/oder schneller ausführen kann; plus passende Begründung.
- Menschen werden nicht durch Maschinen ersetzt für:  
 grundsätzlich alle Tätigkeiten, die Kreativität, Erfindergeist und Kommunikationsfähigkeit erfordern; plus passende Begründung.
- 3.0 P (Pro Tätigkeit: 0.5 P, dazu passende, stimmige Begründung: 1.0 P)
- 11)** Kündigungsfrist: 1.0 P **12)**  
 2. bis 9. Dienstjahr: 2 Monate auf jedes Monatsende (wenn nichts anderes vereinbart). Eine Kündigung per Ende August 2016 ist also möglich.
- Begründung der Kündigung: 1.0 P  
 Falls Simone es wünscht, muss der Chef ihr eine schriftliche Begründung nachreichen.
- Form der Kündigung: 1.0 P  
 formlos, also mündlich gültig; als Beweis eine schriftliche Kündigung nachfordern.

- 12)** Abschnitt 1 **13)**  
 Online-Bewerbungen haben – mit Ausnahme solcher für Führungspositionen – die Print-Bewerbungen abgelöst; zu beachten sind die Dateigrößen sowie korrekt zusammengestellte Bewerbungsunterlagen. 1.5 P
- Abschnitt 2 1.5 P  
 Es ist auf ein richtig datiertes und unterschriebenes Motivationsschreiben sowie einen lückenlosen Lebenslauf zu achten.
- Abschnitt 3 1.5 P  
 Personal-Profis beschäftigen sich nur kurz mit einem Dossier; deshalb sollte dieses klare Aussagen zu Ihren Qualifikationen aufweisen und übersichtlich gestaltet sein.
- Abschnitt 4 1.5 P  
 Motivationsschreiben, Lebenslauf und Zeugniskopien sollten für jede einzelne Bewerbung an das entsprechende Stellenprofil angepasst werden.
- Abschnitt 5 1.5 P  
 Mit dem Lektorat durch eine qualifizierte aussenstehende Person lassen sich inhaltliche Unklarheiten sowie sprachliche Fehler vermeiden.
- (Je Abschnitt: 1.5 P; total 7.5 P)
- 13) Lösungsbeispiele Geomatiker:** **14)** 6.0 P
- Beispiel eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen***  
 Bedingungen: Lehrabschluss, evtl. Berufserfahrung  
 Abschlüsse: Kursdiplome, eidgenössische Diplome  
 Aussichten: Geomatiktechniker, Operateur GIS, Projektmanager, Kader ...
- Beispiel höhere Fachschulen***  
 Bedingungen: Lehrabschluss, Berufspraxis  
 Abschlüsse: Diplom höhere Fachschule  
 Aussichten: Unternehmensführung, Projektmanager, Kader ...
- Beispiel Fachhochschulen***  
 Bedingungen: Lehrabschluss, Berufsmaturität, evtl. Berufspraxis  
 Abschlüsse: Bachelor, Master  
 Aussichten: Geoinformationstechnologe, Raumplaner ...
- Beispiel Universität und ETH***  
 Bedingungen: Gymnasiale Maturität, evtl. Praktikum  
 Abschlüsse: Bachelor, Master  
 Aussichten: Geomatik u. Planung, Ingenieurgeometer, Umweltingenieur, Raumentwicklung u. Infrastruktursysteme ...
- Total 6.0 P (Sprache: 1.5 P; Umfang von 40 Wörtern: 0.5 P;  
 stimmige Weiterbildungsmöglichkeit: 4.0 P / je 1.0 P: Voraussetzungen, Abschlüsse, Aussichten, Einbezug von Aufgabe 10/11)

**Lösungsbeispiele Zeichner Architektur:**

6.0 P

***Beispiel eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen***

Bedingungen: Lehrabschluss, evtl. Berufserfahrung

Abschlüsse: Kursdiplome, eidgenössische Diplome

Aussichten: Bauleiter, Baubiologe, Bauökologe, Baumeister, Projektmanager, Kader ...

***Beispiel höhere Fachschulen***

Bedingungen: Lehrabschluss, Berufspraxis

Abschlüsse: Diplom höhere Fachschule

Aussichten: Diplomierter Hochbautechniker, Bauführer, Projektmanager, Kader ...

***Beispiel Fachhochschulen***

Bedingungen: Lehrabschluss, Berufsmaturität, evtl. Berufspraxis

Abschlüsse: Bachelor, Master

Aussichten: Architekt Fachhochschule, Bauingenieur, Innenarchitekt, Landschaftsarchitekt, Raumplaner ...

***Beispiel Universität und ETH***

Bedingungen: Gymnasiale Maturität, evtl. Praktikum

Abschlüsse: Bachelor, Master

Aussichten: Architekt ETH, Umweltingenieur, Raumentwicklung u. Infrastruktursysteme, Projektmanager, Kader ...

Total 6.0 P (Sprache: 1.5 P; Umfang von 40 Wörtern: 0.5 P;

stimmige Weiterbildungsmöglichkeit: 4.0 P / je 1.0 P: Voraussetzungen, Abschlüsse, Aussichten, Einbezug von Aufgabe 10/11)

**Lösungsbeispiele Zeichner Ingenieurbau:**

6.0 P

***Beispiel eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen***

Bedingungen: Lehrabschluss, evtl. Berufserfahrung

Abschlüsse: Kursdiplome, eidgenössische Diplome

Aussichten: Bauleiter, Bauchemiker, Bauadministrator, Projektmanager, Kader ...

***Beispiel höhere Fachschulen***

Bedingungen: Lehrabschluss, Berufspraxis

Abschlüsse: Diplom höhere Fachschule

Aussichten: Bauführer, Bautechniker, Projektmanager, Kader ...

***Beispiel Fachhochschulen***

Bedingungen: Lehrabschluss, Berufsmaturität, evtl. Berufspraxis

Abschlüsse: Bachelor, Master

Aussichten: Bauingenieur ...

***Beispiel Universität und ETH***

Bedingungen: Gymnasiale Maturität, evtl. Praktikum

Abschlüsse: Bachelor, Master

Aussichten: Bauingenieur ETH, Raumentwicklung u. Infrastruktursysteme, Umweltingenieur, Projektmanager, Kader ...

Total 6.0 P (Sprache: 1.5 P; Umfang von 40 Wörtern: 0.5 P;

stimmige Weiterbildungsmöglichkeit: 4.0 P / je 1.0 P: Voraussetzungen, Abschlüsse, Aussichten, Einbezug von Aufgabe 10/11)

### Lösungsbeispiele Schreiner:

6.0 P

#### **Beispiel eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen**

Bedingungen: Lehrabschluss, evtl. Berufserfahrung

Abschlüsse: Kursdiplome, eidgenössische Diplome

Aussichten: Fachmonteur, Fertigungsspezialist, Projektleiter Schreinerei, Schreinermeister, Betriebswirtschaftler des Gewerbes, Einrichtungsberater, Immobilienbewerter, Kader ...

#### **Beispiel höhere Fachschulen**

Bedingungen: Lehrabschluss, Berufspraxis

Abschlüsse: Diplom höhere Fachschule

Aussichten: Holztechniker, Techniker Bauplanung/Innenarchitektur, Projektmanager, Unternehmensführung, Kader ...

#### **Beispiel Fachhochschulen**

Bedingungen: Lehrabschluss, Berufsmaturität, evtl. Berufspraxis

Abschlüsse: Bachelor, Master

Aussichten: MAS Holztechnik, Architektur ...

#### **Beispiel Universität und ETH**

Bedingungen: Gymnasiale Maturität, evtl. Praktikum

Abschlüsse: Bachelor, Master

Aussichten: Architekt ETH, Bauingenieur ETH, Projektmanager, Kader ...

Total 6.0 P (Sprache: 1.5 P; Umfang von 40 Wörtern: 0.5 P;

stimmige Weiterbildungsmöglichkeit: 4.0 P / (je 1.0 P: Voraussetzungen, Abschlüsse, Aussichten, Einbezug von Aufgabe 10/11)

14a)

	Richtig	Falsch	
1 Der Vaterschaftsurlaub wird durch den Arbeitgeber finanziert. Richtig: Der Vaterschaftsurlaub wird durch die EO bzw. durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	1.5 P
2 Der Vaterschaftsurlaub muss nicht am Stück eingezogen werden.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	0.5 P
3 Arbeitgeber und Arbeitnehmer bezahlen einen gleich hohen Anteil.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	0.5 P
4 Väter erhalten während ihrer Absenz den vollen Lohn. Richtig: Väter erhalten während ihrer Absenz 80 % ihres Lohnes.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	1.5 P

1a)

5 Derzeit beträgt der Abzug für die EO 0,05 % des Lohnes.   1.5 P  
 Richtig:  
 Derzeit beträgt der Abzug für die EO 0,5 % des Lohnes.

6 Die linke Seite hält eine Senkung auf 0,3 % für sinnvoll.   1.5 P  
 Richtig:  
 Die bürgerliche Seite hält eine Senkung auf 0,3 % für sinnvoll.

7 Die Priorität der Sozialpolitik liegt auf der Sicherung der Renten.   0.5 P

Total 7.5 P (Pro korrekter Entscheid: 0.5 P. pro Korrektur: 1.0 P)

**14b)** 1 Volksinitiative 1.0 P **1b)**

2 Aufgrund der Beratung stellt die Kommission ihrem Rat (Ständerat bzw. Nationalrat) einen Antrag: auf Geschäft eintreten/nicht eintreten; Geschäft an Bundesrat/Kommission zurückweisen. 1.0 P

Nicht alle 246 Parlamentarier können sich mit allen Vorlagen umfassend auseinandersetzen; Kommissionsmitglieder sind in ihren Parteien zu den jeweiligen Geschäften die Wortführer. 1.0 P

3 Das Parlament (National- und Ständerat). 1.0 P

4 In der Vernehmlassung als Partei-/Verbandsmitglied, als Kantonsvertreter; fakultatives Referendum; Lobbying: Einflussnahme auf Behördenmitglieder. 2.0 P

**14c)** Korrektur nach Ermessen der Lehrperson. 1.5 P **1c)**

Total 1.5 P (je 0.5 P)

**14d)** Unterstrichen sind alle Möglichkeiten; zwei davon müssen genannt werden. **1d)**

1 GP, SP, GLP, CVP, BDP, FDP, SVP 1.0 P

2 GP, SP, GLP, CVP, BDP, FDP, SVP 1.0 P

3 GP, SP, GLP, CVP, BDP, FDP, SVP 1.0 P

4 GP, SP, GLP, CVP, BDP, FDP, SVP 1.0 P

5 GP, SP, GLP, CVP, BDP, FDP, SVP 1.0 P

Total 5.0 P (Pro Partei: 0.5 P)